

» Nur eine stolze Säule zeugt von verschwundener Pracht, Auch diese, schon geborsten, kann stürzen über Nacht.«

Dieser Verse von Ludwig Uhland mochte damals wohl mancher gedacht haben.

Die so fühlten, hatten sich nicht geirrt. Im Anschluß an Nizza und sicher nicht zuletzt wegen der starken deutschen Beteiligung an dieser internationalen rotarischen Zusammenkunft wurde Rotary in Deutschland aufgelöst. Dadurch wurden alle rotarischen Bemühungen über unsere Grenzen hinweg abgebrochen. Die noch vorhandenen persönlichen Beziehungen, auch zwischen den Mitgliedern der verschiedenen Länderausschüsse, schrumpften mehr und mehr zusammen und hörten nach Kriegsausbruch gänzlich auf. Doch, gleich der Taube aus der Arche Noahs, die mit einem Ölweig im Schnabel zurückkehrte, wirkten damals Berichte für die eingeschlossenen deutschen Rotarier über gelegentliche Begegnungen mit ausländischen Rotariern, die überwiegend freundlicher Natur waren. Sie gaben Kunde davon, daß auch in anderen Ländern der seit Kriegsausbruch fehlende Kontakt mit ausländischen Rotariern als ein Mangel empfunden wurde – ein Beweis, wie lebendig die Idee von Rotary nicht nur unter den Mitgliedern eines Clubs, sondern über die Grenzen eines Landes hinaus, selbst während der langen Kriegsjahre, geblieben war.

Das Kriegsende brachte in Westdeutschland mit der Besetzung auch für ehemalige Rotarier das Verbot, sich zu versammeln. Mit der Zeit, zum Teil durch das verständnisvolle Verhalten mancher ausländischen Rotarier bei den Besatzungsbehörden, erhielten wir die Erlaubnis, uns als „Club der Freunde 1927“ wieder regelmäßig zu treffen. Die deutschen Rotarier, die – auch nach 1933 – vorbehaltlos und offen zum Ziel von Rotary gestanden und sich während und nach dem Krieg immer wieder zusammengefunden hatten, waren im Ausland nicht vergessen worden. Alte Verbindungen wurden wieder aufgenommen. Vernünftige Stimmen, zunächst aus den neutralen Ländern, fanden bei der Zentraleitung von Rotary International wachsendes Gehör. Rotarier, auch aus Ländern, die während des Krieges von Deutschland besetzt waren, nahmen es auf sich, frühere deutsche Rotarier aufzusuchen, von denen

bekannt war, daß ihre Gesinnung unverändert geblieben war.

Dieser ausländischen Rotarier, ihrer muhvol-len und zeitraubenden Arbeit, die sie 1948/1949 für die Wiederaufnahme von Rotary in Westdeutschland geleistet haben, heute dankbar zu gedenken ist mir als damaligem deutschem Beauftragten und Berater besonderes Bedürfnis. Der Dank wäre unvollständig, wollte ich hierbei nicht auch Walter Panzar erwähnen, der bald nach Kriegsende die Leitung des Europäischen Sekretariats von R.I. in Zürich übernahm, unterstützt von Fräulein Ester P. Achard, der die Vorkriegsverhältnisse in Europa noch geläufig waren.

Über die Entwicklung von Rotary in Westdeutschland seit Kriegsende wird in diesem Heft von anderer Seite berichtet. Als federführend für die Beziehungen unseres 74. Distrikts (Westdeutschland) zu anderen Distrikten darf ich zunächst mit Befriedigung festhalten, daß unsere früheren Bemühungen um die Verbindung und den Verkehr mit unseren Nachbardistrikten bei Rotary International nicht in Vergessenheit geraten waren. Diese Erinnerung mag dazu beigetragen haben, daß der Board of Directors – die Zentraleitung von R.I. – in den letzten Jahren wiederholt und mit Erfolg auf die Bedeutung hingewiesen hat, die den Bestrebungen der internationalen Politik Rotarys, und im besonderen der Arbeit der Länderausschüsse, zukommt. Mit sechs der uns umgebenden Länder:

Belgien/Luxemburg, Dänemark,  
Frankreich, den Niederlanden,  
Österreich und der Schweiz

– die inzwischen teilweise in mehrere Distrikte aufgeteilt wurden – steht unser Distrikt heute durch und über die Länderausschüsse wieder in ständiger Verbindung. Den Anregungen anderer Länder, die uns nicht unmittelbar benachbart sind, auch mit ihnen Länderausschüsse zu bilden, konnte bisher lediglich aus Gründen der Entfernung und der Kosten nicht entsprochen werden. Wir hoffen, auf dem Weg über den Europäischen Beratungsausschuß (ENAEMAC), mit Hilfe von Rotary International, mit der Zeit auch mit diesen Ländern in eine derartige Verbindung zu kommen. Denn die Erfahrung zeigt, daß der Kontakt zweier Clubs und das Treffen benachbarter Clubs zweier Länder nicht ausreichen, um dem wachsenden Bedürfnis nach Annäherung und Verständi-

gung in Europa sinnvoll vorzuarbeiten. Die völlige Parität in den Länderausschüssen, wie sie deren Satzungen festlegen, die zunehmenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Mitgliedern beider Länder-Gruppen, ohne die offene Aussprachen und Zusammenarbeit nicht möglich sind, erschließen diesen Organen, denen die jeweiligen Governors als Vertreter von R.I. angehören, wachsendes Verständnis und Vertrauen. Präsident R.I. Frank E. Spain hat einmal ausgesprochen, wie viel mehr die Ausbreitung von Rotary der persönlichen Begegnung und Aussprache als den gedruckten Regeln und Anweisungen verdankt. Voraussetzung hierfür ist aber neben regelmäßigen Begegnungen der in den Länderausschüssen vereinten Rotarier ein ständiges unvermindertes Interesse von R. I. und seiner berufenen Vertreter an deren Arbeit. In seiner Schlußansprache bei der Sitzung von ENAEMAC, 1951, hat Präsident R.I. Spain die Länderausschüsse als „eines der wichtigsten Dinge, die behandelt wurden“, bezeichnet.

Wir Rotarier vom 74. Distrikt dürfen heute, an diesem wichtigen Abschnitt in der Geschich-

te von Rotary International, mit Befriedigung feststellen, daß unsere Nachbarn, auch die nächsten und vom Krieg teilweise nicht minder schwer betroffenen, rascher, als wir bei Kriegsende erwarten konnten, Verständnis für unsere Lage aufgebracht haben. Früher als manche Politiker hat Rotary International erkannt, wie wichtig es sei, die deutschen Rotarier wieder in ihren Kreis zu ziehen, sie aus der unnatürlichen Absperrung zu lösen, in die sie gegen ihren Willen geraten waren, und ihnen durch Aussprache und Anteilnahme über die dumpfe Niedergeschlagenheit hinwegzuhelfen, die sich ihrer nach dem Zusammenbruch bemächtigt hatte. Dafür sind wir unseren Freunden im Ausland zu großem Dank verpflichtet; ein Dank, den wir nicht besser abstaten können als durch Verständnis und Hilfsbereitschaft für die Lage und die Anliegen auch der andern. Denn wir sitzen alle in einem Boot. Wenn dieses wechselseitige Verständnis aufgebracht wird, das dem Ziel von Rotary entspricht, und wenn die Wasser weiter gefallen sind, dann wird uns dieses Schiff auf den festen Boden übernationaler Gemeinschaft bringen.

Mit einem Logenplatz\* auf der EUROPA ohne Aufpreis!

Auf der einzigartigen Route

## Vom Morgen- zum Abendland

**MS EUROPA**

Orientreise  
von Muscat nach Piräus  
Salalah, Agaba, Hurghada  
Suez, Agios Nikolaos  
20.5.-3.8.2005, 14 Tage  
EUR 0510, pro Person ab  
**€ 7.310,-\***

Die EUROPA, vom Berlitz Cruise Guide zum 5. Mal in Folge als einziges Schiff der Kategorie mit 5 Sternen plus ausgezeichnet, geleitet Sie auf diese einzigartige Route durch die „alte“ Welt. Von dem vor Jahrtausenden gelegten Weihrauchpfad, einem UNESCO Weltkulturerbe, über das Zeugnis neuzeitlichen Gigantismus, dem Suezkanal, bis zur Wiegenstätte Europas begegnen Sie dem Hauch von Weltgeist.

\*\*\*\*\* Der „Jetzt Buchen“-Tipp:

Wer jetzt schnell entschlossen ist, sichert sich eine komfortable Suite mit Veranda ohne Aufpreis! 27 qm Platz, TV inkl. Infotainment und eigene eMail, Minibar inkl. Softdrinks und Bier... kostenlos.



Rotarier-Special: € 100,- Bordguthaben p.P. inkl.

**Highlights**

- \* UNESCO- Weltkulturerbe – die Altstadt von Sanaa, die Eisenstadt Petra, die Altstadt von Shibam und ihre Stadtmauern
- \* Luxor und Kairo\*
- \* Fahrt durch den Suezkanal
- \* Erich von Däniken: Vorträge über Ägypten
- \* String of Pearls an Bord

\* Die Landausflüge sind nicht im Reisepreis enthalten.

Hapag-Lloyd Reisebüro, Heinrich-Heine-Allee 37, 40213 Düsseldorf  
Tel.: 0211- 8 66 98 22, Fax: 0211- 8 66 98 24  
eMail: 6127@hapag24.de

**Hapag-Lloyd**  
Kreuzfahrten